

Und was dem Fass den Boden ausschlägt: die Regierung hat beschlossen, das Rentenalter stufenweise auf 67 Jahre heraufzusetzen! Für die meisten Menschen bedeutet das enorme Abschlüge, da sie den Stress so lange gar nicht durchhalten oder längst vom Chef auf die Straße gesetzt wurden.

Es ist der Druck der Unternehmerverbände auf die Regierungen, die diese Absenkungen erzwungen haben. Das Kapital will die sog. „Lohnnebenkosten“ senken, die Versicherungskonzerne wollen Profit machen mit der privaten Zusatzrente. Und die sog. „Sachverständigen“ in den Medien sind vom Kapital bezahlt, arbeiten für Versicherungskonzerne.

Menschenwürdige Renten auch in Zukunft finanzierbar!

Auch bei steigender Lebenserwartung und sinkender Geburtenrate! Der demografische Wandel in den letzten 100 Jahren war wesentlich größer als heute. Die Lebenserwartung stieg um 30 Jahre und der Lebensstandard wurde trotzdem höher. Denn entscheidend für eine positive Erwartung bezüglich der Versorgung der Rentner ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Immer weniger Menschen produzieren immer mehr. Selbst bei einem niedrigen Produktivitätszuwachs von 1,8 Prozent, wie die sog. Rürup-Kommission annimmt, wird sich die Produktivität bis zum Jahr 2050 um 135 Prozent erhöhen. Jeder Beschäftigte wird somit fast das Zweieinhalbfache von heute produzieren. Die Finanzierungsmöglichkeiten nehmen also trotz Alterung nicht ab, sondern zu. Bei bleibendem Lebensstandard können sowohl Rentner wie die heranwachsende Generation ohne Einschränkungen finanziert werden; allerdings nur, wenn sich nicht die Konzerne, Banken und Superreichen alles unter den Nagel reißen.

Also, Schluss mit den Rentenkürzungen, weg mit Riester-, Nachhaltigkeits- und Nachholfaktor. Weg mit Rente mit 67!

Es gibt Alternativen:

- ★ Zurück zur paritätisch finanzierten Rente.
- ★ Die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme muss auf eine breitere Grundlage gestellt werden: Die „Maschinensteuer“ bringt Rationalisierungsgewinne in die Kassen der Sozialversicherung; große Vermögenseinkommen werden zur Finanzierung herangezogen.
- ★ Versicherungspflicht für alle! Beamte, Freiberufler und Selbstständige werden schrittweise einbezogen.
- ★ Anhebung und schließlich Aufhebung der Beitragsbemessungsgrenze.
- ★ Keine Kürzung des staatlichen Zuschusses zum Ausgleich versicherungsfremder Leistungen.
- ★ Wenn dann die Rente für die Spitzenverdiener auf eine maximale Höhe begrenzt wird, kann auch eine über der Armutsgrenze liegende Mindestrente (Grundsicherung) gewährleistet werden.
- ★ Arbeitsbedingungen, die nicht zum vorzeitigen Verschleiß der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit führen.

Gesund in Rente mit 60 !

**Dafür lohnt es sich zu kämpfen!
Alt und Jung gemeinsam!**

Ich will mehr Infos über die DKP
Ich will Mitglied der DKP werden

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

eMail:

Telefon:

DKP, c/o KommTreff, Lothringerstr. 6, 81667 München

Herausgeber: Kreisvorstand der DKP München
Lothringerstr. 6, 81667 München
v.i.S.d.P.: L.Mayer, c/o KommTreff, Lothringerstr. 6, 81667 München, E.i.S.

Es gibt Alternativen

Nein zur Rente mit 67! Rente sichern - auch für die Jungen



www.kommunisten.de

Der Mensch geht vor Profit

Deutsche Kommunistische Partei

www.european-left.org
EuropeanLEFT

Ein Leben lang gearbeitet

Paul, 70, ein Leben lang als Schlosser gearbeitet. 831,- Euro gesetzliche Rente. Er hat zweifaches Glück. Er hat eine kleine Betriebsrente, sonst wäre überhaupt kein Auskommen mit dieser Durchschnittsrente für einen Arbeiter. Und er hat die statistische Lebenserwartung für einen Arbeiter schon um eineinhalb Jahre überlebt. Denn rein statistisch wäre er als Arbeiter bereits mit 68,5 Jahren verstorben, hätte insgesamt knapp 35.000 Euro Rente bezogen, allerdings während seines Berufslebens ungefähr 100.000 Euro eingezahlt. Enteignung, würden die Unternehmer schreien. Schicksal nennen sie es bei Paul.

Emma, 67, 2 Kinder aufgezogen, Teilzeit gearbeitet, Durchschnittsrentnerin mit 495 Euro im Monat. Wie soll sie da über die Runden kommen.

Karl, 69, 45 Jahre mit einem durchschnittlichen Einkommen gearbeitet. Ein sog. Standardrentner. 1.065,76 Euro Rente monatlich im Jahr 2006. 2007 sinkt sie auf 1061,06 Euro. Große Sprünge sind damit nicht zumachen

Andreas, 30, in einer Softwarefirma beschäftigt, aber nur befristet. Vorher ein Jahr arbeitslos, dann bei einer Leiharbeitsfirma. Seine Aussicht auf die Rente? Unklar. 26 Jahre muss er in die gesetzliche Rente einzahlen, dann bekommt er eine Rente auf Sozialhilfeniveau. Er soll sich privat versichern. Aber wie bezahlen, bei dieser unsicheren Beschäftigung?

Der Ruf nach privater Vorsorge klingt wie Hohn angesichts von Minijobs, Hartz IV und Niedriglöhnen.

Jetzt soll auch noch das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre erhöht werden; d.h. noch länger Arbeitsstress für die Älteren und weniger Arbeitsplätze für die Jungen. Oder früher in Rente, aber Abschläge für jeden Monat früheren Renteneintritts. 7,2 Prozent weniger für die, die mit 65 in Rente gehen. Altersarmut ist programmiert.

Viele haben gedacht: Dicker kann es nicht kommen. Nach der rotgrünen Agenda. Doch es kommt noch dicker: mit der großen Koalition. Jedenfalls wenn wir uns nicht wehren.

Das plant die Regierung:

Gesundheitsreform: Mit dem Gesundheitsfonds drohen den Versicherten weniger Leistungen, höhere Beiträge und Kopfpauschalen. Die Privatversicherungen sollen fein raus bleiben. Die Profite der Pharmakonzerne bleiben unangetastet. Immer mehr Zwei-Klassen-Medizin. Wer arm ist, der muss früher sterben.

Rente mit 67: Absurd bei millionenfacher Arbeitslosigkeit. Außerdem: Ein Großteil der Beschäftigten hält schon heute nicht bis zur Altersgrenze durch. Darum geht es in Wirklichkeit: Renten werden weiter gekürzt. Altersarmut per Gesetz.

Steuerpolitik: Die Mehrwertsteuer wird auf 19 Prozent erhöht. Insgesamt werden 30 Milliarden Euro bei der Bevölkerung abkassiert. Den Konzernen fünf Milliarden geschenkt. Außerdem: Mehr Steuern zur Finanzierung der weltweiten Einsätze der Bundeswehr. Weitere Steuererleichterungen für die Unternehmen sind in Vorbereitung. Um ein Drittel sollen die Steuern der Konzerne sinken.

Arbeitslosengeld II: Immer mehr Druck auf Arbeitslose. Arbeitsplätze aber nicht in Sicht. Jugendliche unter 25 Jahren erhalten nur noch 276 Euro. Davon kann man nicht leben. Jetzt drohen weitere Kürzungen.

Kündigungsschutz: In den ersten 24 Monaten eines neuen Jobs heißt es: Arbeit ohne Kündigungsschutz. Jeden Tag kann man entlassen werden. Das ist Willkür!

Ausbildungsplätze: Es fehlen zehntausende von Ausbildungsplätzen. Nicht einmal ein Viertel der Betriebe bildet aus. Der Ausbildungspakt von Unternehmern und Bundesregierung hilft nicht weiter.

Es reicht!

Gewerkschaften, soziale Bewegungen und die Linke mobilisieren gegen Sozialabbau und für Alternativen für die solidarische und gerechte Erneuerung von Demokratie und Sozialstaat. Nach den Demonstrationen vom 21. Oktober geht es weiter: Im Betrieb und auf der Straße, im Stadtteil, in der Schule und an der Uni.

Nein zur Rente mit 67! Runter mit dem Rentenalter! Die Rente muss vor Armut schützen!

„Die Renten sind sicher“ hörten wir jahrzehntelang – das ist vorbei. Jetzt wird ein düsteres Bild an die Wand gemalt, es heißt: die Rente ist nicht mehr bezahlbar! Wenn Ihr nicht vorsorgt und spart und eine private Zusatzrente abschließt, dann erwartet Euch im Alter ein Leben in Armut- so dröhnt es von allen Seiten. Und das ist nicht gelogen.

Wenn wir uns gegen die Pläne der Unternehmerverbände und der Regierung nicht wehren, erwartet uns eine Art beitragsfinanzierte Sozialhilfe im Alter!

Kürzungen ohne Ende

Seit einigen Jahren erleben wir beispiellose Rentenkürzungen, erst unter Schröder und jetzt von der Großen Koalition: Zusatzbeitrag der Rentner zur Krankenversicherung von 0,9% für Zahnersatz und Krankengeld; Belastung der Betriebsrenten mit dem vollen Beitragssatz Krankenversicherung; Belastung der Renten mit dem vollen Beitragssatz zur Pflegeversicherung; Abschaffung der Berufsunfähigkeitsrente; Erschwerung des Zugangs zur Erwerbsminderungsrente; Wegfall der Anrechnungszeiten für Schul- und Hochschulbildung; und schließlich Nullrunden aktuell und in den nächsten Jahren aufgrund eines geheimnisvollen „Nachhaltigkeitsfaktors“. Nullrunden und Minusrunden ohne Ende, das heißt massive Absenkung des Rentenniveaus in den nächsten Jahren für die heutigen Rentner.

Rente unter Armutsniveau

Künftige Rentner müssen sich auf Armutsrenten einstellen. Manche Voraussagen gehen von 48% aus, manche von 40% statt des bisherigen Rentenniveaus von 70% vom Nettolohn.